

13.11.2020  
193a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Statement**

**von Bischof Dr. Felix Genn (Münster),**

**Vorsitzender der Kommission für Geistliche Berufe und**

**Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz,**

**bei der Pressekonferenz zum Abschluss der Tagung „Gefährliche**

**Seelenführer? Geistiger und geistlicher Missbrauch“**

**vom 12. bis 13. November 2020 in Leipzig – digital**

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach unserer digitalen Tagung „Gefährliche Seelenführer? Geistiger und Geistlicher Missbrauch“ darf ich zu Ihnen als Vorsitzender der Kommission für „Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste“ (IV) der Deutschen Bischofskonferenz sprechen.

### Dank an die Organisatoren

Ein herzlicher Dank gilt dem Bistum Dresden-Meißen, Bischof Heinrich Timmerevers und Dr. Thomas Arnold, Direktor der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen, für die Durchführung dieser Tagung und der Sächsischen Landesärztekammer für die Kooperation. Ein Dank auch allen Referentinnen und Referenten für das Einbringen der Perspektive ihrer jeweiligen Disziplin auf diese Thematik. Schließlich danke ich den Teilnehmenden an den Bildschirmen in ganz Deutschland für die lebendige Diskussion.

### Die Befassung der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste mit der Thematik

Die Berichte von Betroffenen von geistlichem Missbrauch waren der Ausgangspunkt für die Befassung mit der Thematik des „Geistlichen Machtmissbrauchs“ in der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz. Ich habe das Thema dann im Oktober 2018 in der Synodenaula auf der XV. Weltbischofssynode „Die Jugend, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ benannt. Im Oktober 2018 haben sich die Pastorkommission und die Kommission für Geistliche

*Herausgeber*

P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

*Redaktion*

Matthias Kopp (verantwortl.)  
Pressesprecher

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 103 214  
Fax +49 (0) 228 103 254  
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de  
facebook.com/dbk.de  
twitter.com/dbk\_online

Berufe und Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz bei einer Fachtagung mit dieser Frage befasst, und die Arbeitsgruppe für „Geistliche Gemeinschaften und Kirchliche Bewegungen“ trug diese Thematik weiter: zuerst in das nationale Treffen mit den Verantwortlichen der Kirchlichen Bewegungen im Juni 2019 in Erfurt und dann in einen Austausch mit den Bischöflichen Beauftragten für die Bewegungen aus den verschiedenen (Erz-)Bistümern im Dezember 2019. Kurz darauf gab es eine Fachtagung zu diesem Thema in Graz, auf der die Idee zu diesem Symposium entstand.

Die soeben beendete Tagung „Gefährliche Seelenführer? Geistiger und geistlicher Missbrauch“ war ein wesentlicher Schritt in unserer Beschäftigung mit „Geistlichem Machtmissbrauch“.

#### Das Hören der Betroffenen und ihrer Wunden als Präambel

Lassen Sie mich, bevor ich einige Inhalte benenne, den mir wesentlichsten Punkt als Präambel voranstellen: Ich danke den von geistlichem Missbrauch Betroffenen für ihren Mut, dass Sie – auch gegen Widerstände – das Erlebte offengelegt haben. Ich danke Ihnen, dass Sie einen Mantel des Schweigens weggezogen haben, sodass nun Licht in diese abgrundtiefen Schatten fällt! Prof. Dr. Eckhart Frick hat uns in seinem Vortrag auf diesen Schatten eindringlich aufmerksam gemacht.

Ich möchte noch einmal betonen, was ich auch in meinem Beitrag zum Ausdruck gebracht habe: „Das größte Gehör gilt den Armen, Ausgegrenzten und Opfern von geistlichem Missbrauch, die keinesfalls einfach Empfänger unserer ‚Barmherzigkeit‘ sind, sondern wir haben es nötig, uns von ihnen evangelisieren zu lassen“, wie Papst Franziskus in *Evangelii gaudium* Nr. 198 schreibt. Wir wollen uns als Kirche von den Berichten der Betroffenen evangelisieren lassen, vor allem weil wir vielleicht noch zu wenig achtsam in diesem Bereich waren.

#### 4. Eine Kurzdefinition von Geistlichem Machtmissbrauch

Mit dieser Tagung haben wir uns dem Phänomen des Geistlichen Missbrauchs weiter genähert, sind aber natürlich noch nicht an ein Ende gekommen. Geistlicher Missbrauch trifft in die Wurzel kirchlichen Handelns: das einzelne seelsorgerliche Gespräch, die geistliche Begleitung und auch den Raum des Sakraments der Beichte. Geistlicher Missbrauch ist eine Form des Machtmissbrauchs und hat gravierende Auswirkungen auf die emotionale und psychologische Befindlichkeit von Menschen. Frau Dr. Fuchs aus Rom und Herr Prof. Dr. Schönknecht hier aus Leipzig haben explizit darauf hingewiesen. Nicht selten geht ein solcher geistlicher Machtmissbrauch auch dem sexuellen Missbrauch voraus, bereitet ihn geistlich-manipulierend vor.

Geistlicher Missbrauch hat neben der individuellen auch eine systemische Komponente, worauf besonders Herr Dr. Günter Klug aus Graz in seinem Beitrag aufmerksam gemacht hat.

### Erste Überlegungen zur Weiterarbeit

Es ist direkt nach einer solchen Tagung zu früh, konkrete Handlungsoptionen zu formulieren. Wir werden uns in der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste intensiv mit den vielen auf der Tagung aufgeworfenen Fragen befassen, und entsprechende Vorschläge für die Bischofskonferenz erarbeiten.

Auf der Tagung und auch aus den Fragen der Teilnehmenden ist deutlich geworden, dass wir uns zuerst mit einer näheren Definition von geistlichem Missbrauch befassen und einen Kriterienkatalog entwickeln müssen, wann geistlicher Missbrauch vorliegt.

Folgende weitere Fragestellungen habe ich *wahr-genommen*:

- nach gelingender geistlicher Begleitung und geistlicher Leitung,
- nach Präventionsschulungen, um geistlichem und so auch dem sexuellen Missbrauch entgegenzuwirken,
- nach der Einrichtung von Anlaufstellen für Betroffene, wie es uns vom Bistum Osnabrück berichtet wurde,
- nach Qualifizierungsmaßnahmen für kirchliches Personal,
- nach gesunden und transparenten Strukturen in allen kirchlichen Einrichtungen und Gruppen,
- nach der Strukturierung bischöflicher Visitation gegenüber geistlichen Gemeinschaften und kirchlichen Bewegungen, vor allem in den Diözesen, in denen sie vom Bischof anerkannt sind,
- nach der Prüfung der Statuten durch offizielle diözesane Verantwortliche für diese Gruppen
- und schließlich die Notwendigkeit, für diese Thematik interdisziplinär mit der Psychologie und Psychiatrie, der Rechtswissenschaft und den unterschiedlichen theologischen Disziplinen zusammenzuarbeiten, wie wir es auf dieser Tagung gewinnbringend und fruchtbar erlebt haben.

Sie sehen, dass große Herausforderungen vor uns liegen. Wir werden uns weiterhin intensiv damit beschäftigen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!